



Werner Schlegel bodigt im Schlussgang Adrian Walther.

Bild: Peter Schneider/Keystone

## Etienne Burger ist jetzt ein Bergkranzer

Drei Seeländer holen beim Bergfest am Schwarzsee den Kranz. Alle drei sind überglücklich. Hinter jedem der Erfolge steckt eine besondere Geschichte.

### Michel Eggmann

Es waren an diesem Sonntag am Schwarzsee nicht die Bedingungen, wie sie sich Schwinger und Fans wünschen. Den ganzen Tag über war es kühl und regnerisch. Trotzdem verfolgten 4250 Zuschauerinnen und Zuschauer das Bergfest in der Arena direkt am Schwarzsee. Sie bekamen spannende Kämpfe zu sehen. Es waren nicht weniger als 23 Eidgenossen dabei.

Noch im Vorjahr verpassten die Seeländer die Kranzränge. Dieses Jahr schlägt die kleine, aber feine Equipe zurück. Drei von fünf angetretenen Seeländern gehen mit Eichenlaub nach Hause. Es sind dies Florian Gnägi und die beiden Brüder Etienne sowie Matthieu Burger. Für Etienne ist es der erste Kranz an einem Berg- oder Teilverbandsfest.

### Ab sofort zwei Sterne hinter dem Namen

Der 20-jährige Etienne Burger ist neu Bergkranzer. Dank des Siegs im sechsten Gang gegen Jan Wittwer sichert er sich den zweiten Stern hinter seinem Namen. «Nach dem Sieg war mein Kopf leer. Ich brauchte eine Viertelstunde, bis ich es fassen konnte. Dass es hier oben beim Schwarzsee mit dieser wunderbaren Kulisse mit dem zweiten Stern geklappt hat, macht mir grosse Freude.» Es sei ein Traum, der in Erfüllung ging.

Das gute Gefühl kam erst im Verlauf des Fests. Am Morgen habe er sich vorgenommen, Gang für Gang zu nehmen. Er habe sich kein Ziel gesetzt, da er ohne Druck schwingen wollte. «Das hat geklappt. Gegen den Schluss habe ich dann plötzlich gemerkt, dass ich um den Kranz schwinde», so Etienne Burger. Im entscheidenden sechsten Gang gegen den Berner Verbandskollegen Wittwer hat er gegen Ende der Gangdauer sei-

ne Chance gesehen und noch einmal alles gegeben. Er meint selbst: «Meine Devise war Sieg oder Sarg.» Es wurde der Sieg.

Schon vor der Mittagspause war der 20-Jährige voll mit dabei. Er hatte zwei Siege auf dem Konto und einen Gestellten. Entscheidend war für den jungen Schwinger vom SK Biel der dritte Gang. Dort konnte er mit Martin Roth erstmals in seiner Karriere einen Eidgenossen besiegen. «Ich verspürte danach absolut keinen Druck mehr, weil eines meiner Ziele bereits erreicht war. Ich hatte extrem Freude und konnte am Nachmittag sehr befreit schwingen.»

### Auch Etienne Burgers Bruder erfolgreich

Sein älterer Bruder Matthieu hat mitgefiebert. «Ich konnte am Nachmittag einige seiner Gänge verfolgen. Ich bin überglücklich für ihn. Ich habe schwer angenommen, dass er in dieser Saison das zweite Sternchen irgendwann bekommt. Dass es jetzt beim ersten Anlauf geklappt hat, ist einfach wunderschön», so der 22-Jährige.

Doch auch er selbst hat an diesem Sonntag im Freiburgerland Grosses geleistet. Bisher fehlte der Kranz vom Schwarzsee in seinem Palmarès. Das ist

### Der Schlussgang

Im Schlussgang standen sich der Berner Adrian Walther und der Ostschweizer Werner Schlegel gegenüber. Schlegel ärgerte die starke Berner Equipe, die elf der 14 Kränze gewann, den ganzen Tag lang. Nur gegen Fabian Staudenmann musste er einen Gestellten hinnehmen,

nun Vergangenheit. Er sicherte sich das Eichenlaub im sechsten Gang mit einem Sieg gegen Severin Schwander. Die Erleichterung ist gross bei Matthieu Burger: «Der Schwarzsee war für mich bisher immer das schwarze Schaf der Bergfeste. Ich verpasste den Kranz hier schon einige Male sehr knapp.» Nun sei er überglücklich, habe es endlich geklappt.

### Der Teamerfolg ruft Emotionen hervor

Der dritte Seeländer Kranzgewinner ist Florian Gnägi. Er sagt zum Schwarzsee-Schwinger: «Dieses Fest ist für mich speziell und hat mir schon immer sehr viel bedeutet. 2022 habe ich hier mit dem Festsieg einen meiner grössten Erfolge gefeiert, letztes Jahr musste ich verletztes zuschauen. Dass es jetzt wieder geklappt hat mit dem Kranz bedeutet mir sehr viel.

Die Seeländer hätten allen Grund zum Feiern. Doch daraus wird nichts. Sie schauen bereits auf nächstes Wochenende, wo die drei Kranzgewinner im Berner Jura im Einsatz sein werden. Matthieu Burger meinte auf die Frage, ob bei den Burgers nach dem Fest noch eine Party steigt: «Wir werden noch etwas essen und nachher ins Bett gehen. Wir sind nicht so diejenigen, die festen.

die übrigen Gänge vor dem Schlussgang entschied er für sich. Walther zog gar mit fünf Siegen in den Schlussgang ein. Dort musste er sich dann Schlegel geschlagen geben. Der Ostschweizer kontere den Berner Riesen geschickt aus und gewann den Schwarzsee-Schwinger 2024. (mig)

Wir können dann nach der Saison im September ein, zwei Bier trinken.»

Ähnlich sieht es Gnägi. Gleichwohl sagt er auch mit leicht wässrigen Augen: «Matthieu, der seinen ersten Kranz hier am Schwarzsee holt. Etienne, der seinen ersten Bergkranz überhaupt holt. Da werde ich emotional. Es bedeutet mir sehr viel, dass ich dies mit diesen beiden miterleben darf.» Es sind Worte, die zeigen, wie gross der Zusammenhalt ist.

### Im Regen verlief der Start zuerst harzig

Der Start ins Fest war für die Seeländer so trüb wie das Wetter um 8.15 Uhr. Nur Gnägi konnte seinen ersten Gang gewinnen. Matthieu Burger musste den Platz als Verlierer gegen Werner Schlegel verlassen, die anderen stellten. Dann folgte eine Aufholjagd des kleinen Seeländerteams. Am Himmel lockerte es immer mehr auf und der Regen zog weiter. Das schien den Seeländern entgegenzukommen.

Der ältere der beiden Burger gewann seine weiteren Kämpfe am Vormittag und schloss bis am Mittag zu seinem jüngeren Bruder auf. Etienne Burger gelang im dritten Gang mit dem angesprochenen Sieg gegen Roth die Überraschung. So ging er wie sein Bruder und Gnägi auf dem fünften Zwischenrang in die Pause.

Gnägi lag bis vor dem dritten Gang mit dem Punktemaximum gar an der Ranglistenspitze. Dann bekam er es mit Samuel Giger zu tun. Der Aarberger wehrte sich zwar vehement gegen die Niederlage, konnte sie am Boden aber nicht mehr verhindern. Bester Seeländer war zur Pause Philipp Roth. Er verpasste schliesslich die Kranzränge wie auch der fünfte angetretene Seeländer Remo Rutsch.

### EM-Legenden

#### EM Frankreich 1984



Toni Schumacher (Deutschland)

«Wenn ich an Deutschlands früheren Nationalgoalie Toni Schumacher denke, bleiben mir nicht nur seine Partien an der EM 1984 in Frankreich in Erinnerung, sondern sein Buch «Anpfiff», das er 1987 geschrieben hatte. Als Bundesligafan fand ich diesen Einblick in den Fussball spannend. Sein Buch war aber sein Abpfiff im Nationalteam, da er zu viel Preis gab, das in der Kabine hätte bleiben sollen. Dieses Buch weckt in mir schöne Erinnerungen an die Zeit, als ich Fussballfan wurde und es hat einen Stammpplatz in meinem Bücherregal.»

Patric Schindler, Sportredaktor

#### EM Portugal 2004



Murat Yakin (Schweiz)

«Als ich Kind war, meinten die Coolen in der Schule, der FC Basel sei der Hit. Also schloss ich mich denen an, trug ein FC-Basel-Shirt im Unterricht und fand, die Brüder Yakin seien durchaus noch so hässlich. Drum stellte ich mich dann auch mit den Coolen in die Warteschlange, als die Yakins in Biel zur Autogrammstunde luden. Nach einer Stunde Warten musste ich aber los in die uncoole Geigenstunde. Am nächsten Tag hatten alle eine Unterschrift – ich nicht. Damals waren die Yakins schon irgendwie Helden für mich. Heute sind sie das nicht mehr. Der Murat, der könnte es vielleicht wieder werden, je nachdem, wie die EM ausgeht.»

Hannah Frei, Co-Ressortleiterin Region

### So nehmen Sie teil

**EM-Legenden** Das BT begleitet die EM 2024 täglich mit einem Bild zu einem Spieler und einer kurzen persönlichen Annäherung. Wir blättern dabei zurück in der Euro-Geschichte bis 1960 und beschränken uns auf die Nationen, die in Deutschland im Einsatz sind. Machen Sie mit: Entscheiden Sie sich für Ihren WM-Helden und schreiben Sie uns, welche Erinnerung Sie mit diesem verbinden. Ihren Text schicken Sie an [news@ajour.ch](mailto:news@ajour.ch). Die bisherigen Texte den Sie auf [ajour.ch](http://ajour.ch). (br)